

Sendersuche im Jenseits

Die Lüneburgerin Gesa Dröge und der Physiker Dr. Ernst Senkowski wollen mit Verstorbenen Kontakt aufnehmen

ca Lüneburg. Es braucht nicht viel, um mit dem Jenseits zu kommunizieren: einen Weltempfänger und einen Kassettenrecorder. Gesa Dröge und der Physiker Dr. Ernst Senkowski drehen Sender aus aller Welt im Radio ein, sie nehmen neben Knistern, Arabisch, Spanisch und Kiswaheli das Gewisper Verstorbener auf. Glauben sie zumindest. Auch wenn Gesa Dröge einräumt: „Ich bin zwar skeptisch, aber wenn man genug Fantasie hat, dann hört man es.“ Sie will den Satz vernommen haben: „Der Theis ist noch da.“ Der erinnert sie an ihren verbliebenen Vater, einen Lehrer. Schüler sollen den Satz einst gerufen haben.

Schon Shakespeare wusste im „Hamlet“ und später Goethe im „Faust“, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als die Schulweisheit sich träumen lässt. So beschäftigen Menschen sich seit Urzeiten mit allerlei zwischen irdischem Dasein und spährischer Ewigkeit, was bei kühlem Verstand eher eigenwillig erscheint.

Anzeige



Gesa Dröge glaubt, dass manche Menschen eine „Antenne“ besitzen, die sie das Nicht-Greifbare erahnen lässt: „Wer medial begabt ist, kann es empfangen.“ Sie engagiert sich in der Hospizarbeit, und meint – wie auch andere – den Moment zu spüren, „wenn jemand von den Patienten stirbt“. Voller Fragen zu unerklärten Phä-



Mit einem Kofferradio und einem Kassettenrecorder hoffen Dr. Ernst Senkowski und Gesa Dröge, Stimmen aus dem Jenseits einzufangen. Sie sind überzeugt, bereits Botschaften von Verstorbenen gehört zu haben. Foto: nh

nomenen machte sie sich auf die Suche. Eher zufällig stieß sie vor zwei Jahren schließlich bei ihren Recherchen in Sachen Mystik auf den Forscher Senkowski, der gebürtige Hamburger, lange im Ruhestand, lebt heute bei Bonn. Der 91-Jährige kommt aus einer handfesten Wissenschaft, er hat als Experimentalphysiker an der Fachhochschule Bingen gelehrt.

Der Doktor der Physik erlebte sein Damaskus, seine Erweckung, in den 70er Jahren, als er im ZDF eine Diskussion sah. In einer Talkrunde ging es um Thesen des schwedischen Malers und Opernsängers Friedrich Jörgenson, der hatte mit einem Tonbandgerät 1959 Vogelstimmen aufgenommen und meinte, neben Gezwitscher auch Geschnatter gehört zu

haben – Verstorbene, die ihr Raunen ins Diesseits geschickt hätten. Senkowski, Fachmann für Schall und Frequenzen, suchte nach schnarrenden Sendern im scheinbaren Nichts.

Schlichte Überlegungen rationaler Betrachter stoßen bei Senkowski an Grenzen. Denn wenn sich tatsächlich jemand aus dem Jenseits melden sollte, könnte er das nach dem Motto einer SMS oder Postkarte tun: „Hallo, Ihr Lieben. Bin heil angekommen, es geht mir gut.“

Doch das erscheint dem Namensgeber der „instrumentellen Transkommunikation“ als zu simpel. Mit Radio und Aufnahmegeräten fischt Senkowski seit dreieinhalb Jahrzehnten Brocken aus dem Äther-Gewaber. Seine verstorbene Frau soll ihm zugerufen haben „Hallo, hier

Adelheid“. Der alte Forscher ist sich sicher: „Es klang so, wie sie es auch am Telefon gesagt hat. Das meinen auch Bekannte.“

Allerdings sagt er auch, dass manche Wortfetzen langsamer oder schneller abgespielt werden müssten, um einen Sinn zu destillieren. Eineinhalb Sekunden und sechs, sieben Silben dauerten die Botschaften aus dem Irgendwo in der Regel. „Wenn Sie lange sammeln, entwickeln Sie ein Gefühl dafür“, sagt der Physiker, der sich eigentlich der Nüchternheit von Messinstrumenten verpflichtet fühlen müsste.

„Stimmen bleiben spontan“, sagt der Senior. „Man kann nur hoffen, sie zu hören. Eine Vermutung, warum Tote Kontakt aufnehmen, ist, ein Verstorbener hängt an jemandem und

will ihm ein Signal geben. Aber sie können uns ihre Welt nicht schildern. Denn bei ihnen spielen Raum und Zeit keine Rolle.“ Da verschiebe sich das Denken, sei mit der Logik der materiellen Welt nicht zu fassen.

Gesa Dröge will auch Nachrichten ihrer verstorbenen Eltern empfangen haben. „Ich habe es gehört und mir nicht eingebildet“, behauptet die 46-Jährige. Sie habe das Gefühl, „sie sind nicht weg“. Für den Zuhörer stellt sich der Zweifel ein: Aus dem Knarren eines Kofferradios kann man leicht das entschlüsseln, was man sich zu hören wünscht. Denn die zweifache Mutter sagt auch: „Der Satz klang wie aus einer Maschine.“ Es gebe Nachbarn, die sich um sie Sorgen machten, wenn von ihren Erlebnissen

abseits vom Hier und Jetzt berichte, schildert die Lüneburgerin. Andere Bekannte, wohl empfindsamere Seelen, fänden ihre Erlebnisse aber spannend und wollten mehr erfahren.

Auf dem Markt der Möglichkeiten tummeln sich viele, die meinen, geistige und geistliche Impulse zu geben oder wahrnehmen zu können: Sie spüren angebliche Energiestrahlen von Geistern und zwischen Menschen, sie glauben an die Heilkraft von Steinen, Gedankenübertragung und Fernheilung. Manche wie Erich von Däniken schreiben sogar Bücher, die fantasievoll belegen wollen, dass die alten Ägypter und Mayas beim Pyramidenbau Hilfe von Außerirdischen erhielten. Doch für Captain Kirk und Spitzohr Spock in der Rolle als Bob der Baumeister fehlen handfeste Belege.

Anzeige



Nur auf Fakten zu schauen, greift sicher zu kurz. Dröge sagt, sie habe bei Sterbenskranken erlebt, dass die glaubten, deren längst verstorbene Mutter säße für sie sichtbar am Krankenbett: „Warum soll ich widersprechen, wenn es hilft?“, fragt sie. Vielleicht hilft der Glaube an die andere Welt auch ihr? Und so lauscht sie mit Senkowski wieder und wieder auf das Radiokonzert der verstellten Sender, die beiden glauben, Botschaften zu entschlüsseln. Den Sinn suchen sie sich.

Ohne die 3 geht bei der Stadt bald nichts mehr

Verwaltung ab heute mit neuen Telefon-Durchwahlen

sp Lüneburg. Vorne die 309, danach die dreistellige Durchwahl. So kennen es die Bürger, die bei der städtischen Verwaltung anrufen. Ab Sonnabend, 6. April, müssen sie sich umgewöhnen. Denn die Durchwahlen sind künftig vierstellig, ergänzt jeweils um eine 3 vor der bekannten Durchwahl.

Die Änderung betrifft alle Nummern, die mit 309 beginnen und somit über die Telefonanlage des Rathauses angeschlossen sind. Es ändern sich also auch Fax-Verbindungen und die Erreichbarkeit der KITAS Stadtmitte und Marienplatz sowie von Stadtteilhäusern und dem Literaturbüro. Einzige Ausnahme ist die Rufnummer der Zentrale der Stadt, sie bleibt bei 3090.

Eine Auswahl der gängigsten neuen Nummern:

- ▶ Oberbürgermeister Ulrich Mäde: 309-3-110
- ▶ Erster Stadtrat Peter Koch: 309-3-150
- ▶ Stadtkämmerin Gabriele Lukoschek: 309-3-120

- ▶ Stadtrat Markus Moßmann: 309-3-130
- ▶ Stadtbaurätin Heike Gundermann: 309-3-160
- ▶ Bürgeramt: 309-3-259
- ▶ Fundbüro: 309-3-269
- ▶ Ausländerbehörde: 309-3-252
- ▶ Gewerbe: 309-3-277, 309-3-275
- ▶ Ausnahmegenehmigungen/Schwertransporte StVO: 309-3-280
- ▶ Baustellen: 309-3-281
- ▶ Sondernutzungen/Fischereischeine: 309-3-274
- ▶ Archiv Lesesaal: 309-3-719
- ▶ Ratsbücherei: 309-3-619
- ▶ Jugendbücherei: 309-3-621
- ▶ Musikschule: 309-3-391, 309-3-395

- ▶ Familienbüro: 309-3-919
 - ▶ Seniorenservicebüro: 309-3-370, 309-3-717
 - ▶ Heimaufsicht: 309-3-933
 - ▶ Pflegestützpunkt: 309-3-213
 - ▶ Rentenberatung: 309-3-192
 - ▶ Seniorenbeirat: 309-3-589
 - ▶ Botenmeisterei: 309-3-101
- Während einer Übergangszeit erreichen auch Anrufer, die noch die dreistelligen Nummern wählen, ihr Ziel. Danach werden Anrufe auf eine alte dreistellige Nummer für eine gewisse Zeit auf die Telefonzentrale umgeleitet, damit kein Anruf verloren geht.

Die Stadt stellt die Durchwahlen um, weil eine neue Telefonanlage installiert wird, an die weitere städtische Einrichtungen angeschlossen werden sollen. Der genaue Zeitpunkt der Nummern-Umstellung ist für den kommenden Sonnabend, vormittags, geplant. Spätestens ab Beginn der neuen Arbeitswoche am Montag, 8. April, sollen die neuen Nummern funktionieren.

Anzeige




Empfehlungen und Verrisse

Experten geben Lesetipps im Geschwister-Scholl-Haus


lz Lüneburg. Lesetipps gibt es am Mittwoch, 10. April, im Geschwister-Scholl-Haus, Carl-von-Ossietzky-Straße 9, im Stadtteil Bockelsberg. Zu Gast ist an dem Nachmittag das

Team der Ratsbücherei, das unter dem Motto „Zehn Empfehlungen und zwei Verrisse“ vielversprechende Neuerscheinungen vorstellt, aber auch Romane nennt, deren Lektüre man sich

lieber sparen sollte. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und dauert etwa eineinhalb Stunden. Mehr Informationen und Anmeldungen unter 77 77 77.




Die neue
Versandapotheke
in Lüneburg



dedendo
DIE APOTHEKEN, DIE'S BRINGEN!


04131/707788

- ✓ Wir sind schnell.
- ✓ Wir haben eigene Fahrer.
- ✓ Wir holen Ihr Rezept ab.
- ✓ Wir liefern am selben Tag.
- ✓ Wir liefern auch rezeptfreie Medikamente.
- ✓ Wir sind immer für Sie da.




Gutschein · Gutschein · Gutschein · Gutschein

Sie bestellen per Computer oder Telefon und erhalten ab einem Mindestbestellwert von 20,- € auf alle frei verkäuflichen Arzneimittel.



**2 €
Rabatt**



dedendo
DIE APOTHEKEN, DIE'S BRINGEN!

(Pro Kunde 1 Gutschein einlösbar!)

Am Sande 16 · 21335 Lüneburg
Telefon: 04131/707788